Buchtipp

Sabrina Fretz aus Ruggell hat ein Buch voller Gutenachtgeschichten und Wimmelbilder veröffentlicht. «Abenteuer im Mondschein» entführt Kinder in faszinierende Welten von zauberhaften Bauernhöfen und bunten Regenbögen bis hin zu den eisigen Weiten der Arktis und den geheimnisvollen Tiefen des Dschungels.

Kinder ab drei Jahren sind dazu eingeladen, mutige Tiere auf ihren Reisen zu begleiten und wichtige Lektionen über Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Teamarbeit und gesunde Ernährung zu lernen.

Der Wunsch der Autorin ist es, dass die Gutenachtgeschichten nicht nur zum Träumen und Entspannen einladen, sondern zudem wertvolle Botschaften vermitteln, die auch nach dem Aufwachen im Herzen bleiben. Das Buch ist auf Amazon erhältlich. *(bc)*

Lach mal!

Sagt der Lehrer zu Fritzchen: «Wenn du sechs Geschenke hast und ich nehme dir drei weg, was ist das dann?» Fritzchen: «Gemein!»

«Don't put your head in the sand.»
Steck deinen Kopf nicht in den Sand.

Der erste Schultag ist vorbei und die kleine Katharina kommt nach Hause. Da fragt die Mutter: «Na Katharina, hast du heute schon viel gelernt?» Sie antwortet: «Ja, aber scheinbar noch nicht genug. Denn morgen muss ich wieder hin!»

Hält ein Polizist einen Fahrer an und sagt: «Papiere?» Erwidert der Fahrer: «Schere! Habe ich jetzt gewonnen?»

Lehrer:«Nenne mir fünf Tiere aus Afrika.» Schüler: «Zwei Löwen und drei Giraffen!»

Was hängt an der Wand und gibt jedem die Hand?
Das Handtuch.

Martin trifft seinen Freund Lars auf der Strasse. «Hallo Lars, schön dich zu sehen! Wie geht dein neues Fahrrad?» Lars entgegnet: «Ein Fahrrad geht nicht. Ein Fahrrad fährt.» Martin sagt: «Und wie fährt dein Fahrrad?» Lars antwortet: «Es geht.»

«Life is no ponyfarm!»
Das Leben ist kein Ponyhof.

«Let the pig out!»
Lass die Sau raus!

Die Schulklasse spricht über Berufe. Da sagt die kleine Marie: «Mein Papa mag Geigen viel lieber als Klaviere.» Da fragt die Lehrerin: «Dann ist dein Vater also Musiker?» «Nein», sagt die kleine Marie. «Er ist Möbelpacker.»

Tim und seine Oma gehen durch den Wald. Sagt Tim: «Schau mal Oma, da ist ein Eichhörnchen!» – «Wo denn?» – «Jetzt ist es schon weg.» Daraufhin gehen sie weiter. Ein paar Minuten später sagt er erneut: «Schau mal, ein Eichhörnchen!» – «Wo denn?» – «Jetzt ist es schon weg.» Dann sagt die Oma: «Tim, das nächste Mal musst du mir früher Bescheid sagen.» Wenige Minuten später ruft Tim: «Oma schau mal, ein Eichhörnchen!» – «Wo denn?» – «Kommt gleich!»

Daniel ist beim Arzt und sagt: «Ich bin heute vom Apfelbaum gefallen.» Fragt der Arzt: «Hoch?» Antwortet Daniel: «Nein, runter natürlich!»

Jonathan sitzt in der Schule. Der Lehrer fragt ihn: «Warum ist ein Eisbär weiss?» Jonathan entgegnet: «Wenn er rot wäre, müsste er ja Himbär heissen.»

Die Sprache der Hände

Themenbild: iStock

Wie viele Sprachen es auf der Welt gibt, weiss niemand so genau: Man tippt auf etwa 6500. Eine ganz besondere Sprache ist die Gebärdensprache. Was dahinter steckt, erfährst du hier.

Bianca Cortese

Wenn sich gehörlose Menschen unterhalten, wirbeln ihre Hände oft schnell durch die Luft. So funktioniert die Gebärdensprache. Man kann sie nicht hören, sondern nur sehen. Schon der Name verrät, worum es geht: «Gebärde» ist ein anderes Wort für eine Bewegung der Hände, Arme oder des ganzen Körpers. Und der ist dabei ganz schön wichtig: Denn um Gebärdensprache zu sprechen, braucht man nicht nur seine Finger, sondern formt auch Worte mit dem Mund und drückt Gefühle in seinem Gesicht aus – so wie in jeder anderen Sprache.

Etwas, das sich zum Glück geändert hat

Noch vor 200 Jahren wurden Gehörlose zum Sprechen gezwungen, weil man dachte, dass nur durch Sprechen und Ablesen von den Lippen ein Zugang zu «unserer Welt» möglich sei. Es wurden ihnen sogar die Hände zusammengebunden, damit sie nicht gebärden konnten. Das hat sich zum Glück geändert! Dank vieler Menschen, die sich dafür eingesetzt haben, die Gebärdensprache zu erforschen und weiterzuentwickeln, können sich Hörende und Gehörlose heute verständigen. Und schön ist, dass die Gebärdensprache mittlerweile als offizielle Sprache gilt. Aber so wie Länder ihre eigene Sprache haben, haben diese auch eine eigene Gebärdensprache. Und da wird es jetzt sogar noch komplizierter: Denn auch innerhalb eines Landes gelten nicht die gleichen Handzeichen. Jede Region hat sozusagen ihren eigenen «Gebärdendialekt».

Hilfe durch Lippenlesen, Lichtsignale, Dolmetscher

Wusstest du, dass viele Gehörlose ziemlich gut darin sind, Lippen zu lesen? Dadurch können sie beim Bäcker oder im Supermarkt oft verstehen, was gemeint ist. Für wichtigere Anlässe haben sie Dolmetscher, die sie begleiten: Sie vermitteln bei offiziellen Terminen, im Krankenhaus oder im Gerichtssaal zwischen gehörlosen und hörenden Menschen. Vielleicht fragst du dich jetzt, wie Gehörlose denn telefonieren oder ihre Haustürklingel hören. Ganz einfach: Es gibt Klingeln, die in jedem Raum ein Lichtsignal abgeben. Genauso funktionieren übrigens auch ihre Wecker. Mit dem Telefonieren ist das schon schwieriger. Es gibt Schreib- und Bildtelefone. Aber nicht jeder Gehörlose hat so etwas. Neue Technik wie etwa Skype erleichtert das Telefonieren, aber auch dann benötigt der Gesprächspartner einen Gebärdensprachdolmetscher. Fernsehen ist für Gehörlose nicht so einfach. Es gibt zwar manche Sendungen, die übersetzt werden oder Untertitel haben – aber der grösste Teil des Fernsehprogramms hat das nicht.

Tipps, um mit Gehörlosen in Kontakt zu treten

Trotz allem sehen sich Gehörlose nicht als behindert an. Das sind sie auch nicht, denn immerhin «sprechen» sie einfach nur eine andere Sprache und haben ihre eigene Kultur. So wie andere Nationalitäten auch ihre eigene Sprache und Kultur haben. Gehörlose treten übrigens gerne mit Hörenden in Kontakt und freuen sich, wenn diese das auch tun. Wenn du das einmal versuchen willst, dann nähere dich dem Gehörlosen, indem du dich bemerkbar machst. Denn er kann dich ja nicht kommen hören! Dazu kannst du beispielsweise etwas auf den Boden stampfen oder ihm vorsichtig auf die Schulter tippen. Dadurch merkt er, dass jemand in der Nähe ist. Dann nimm Blickkontakt auf, etwa indem du ihm oder ihr zuwinkst. Oder du lächelst dein Gegenüber einfach an. Wenn sich der Gehörlose dir dann zuwendet, achte immer darauf, dass dein Mund nicht verdeckt ist und du nicht mit dem Rücken zur Sonne stehst. Denn viele können von den Lippen ablesen, deshalb sollten sie dein Gesicht immer sehen können.

Wichtig ist auch, dass du nie so tust, als hättest du den Gehörlosen verstanden, wenn du es nicht getan hast. Das verunsichert ihn! Er wiederholt es gerne noch einmal, so wie auch du bestimmt einmal etwas wiederholen musst. Du möchtest ja auch verstanden werden.

Rätsel der Woche

Das Lagerfeuer

Zwei Pfadfinder sammeln Holz für ein grosses Lagerfeuer. Nach 20 Minuten haben beide 24 grosse Äste auf zwei Haufen gelegt. Der eine Pfadfinder war sehr fleissig und hat doppelt so viel Äste gesammelt wie der andere.

Wie viele Äste hat jeder von den beiden gesammelt?

Das «Kinderland» macht die kommenden zwei Wochen Ferien.
Deshalb schick die Lösung bis spätestens Montag, 23. Oktober, an das Vaduzer Medienhaus, Kinderland, Postfach, Austrasse 81, 9490 Vaduz, oder per E-Mail an: kinderland@vaterland.li. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir einen Gutschein von «Einkaufland Liechtenstein» im Wert von 20 Franken.
Die Gewinnerin vom 27. September heisst **Noemi Foser** und kommt aus **Ruggell**. Herzlichen Glückwunsch! Den Gutschein kannst du beim Empfang des Vaduzer Medienhauses abholen.

Die «Kinderland»-Seite erscheint jeweils am Mittwoch. Wir drucken Beiträge, Witze, Rätsel, Zeichnungen, Fotos etc. und nehmen gerne Anregungen entgegen. Ausserdem suchen wir Kinder im Alter zwischen zehn und vierzehn Jahren, die Spass am Schreiben haben und bereit sind, Beiträge zu verfassen, Interviews zu führen, ihre Meinung zu äussern oder Ideen zu liefern. Kinder, die regelmässig für uns berichten, werden mit einem «Kinderland»-Presseausweis ausgestattet. Honorar: 20 Franken.